

nachrichten

Überprüfung des Notstandes in Aceh

Die indonesische Regierung hat ein kleines Team gegründet, um im Detail zu klären, ob der Status des zivilen Notstandes in Nanggroe Aceh Darussalam (NAD) weiterhin gerechtfertigt ist. Gemäß General Endriartono Sutarto, des Kommandeurs der TNI, soll dieses Team dem Präsidenten empfehlen, ob der Status weiterhin andauern soll. Er sagte am 10. Mai 2005 nach einem Treffen zu Politik, Recht und Sicherheit in Jakarta, es müsse gegeneinander abgewogen werden, ob der Notstand angesichts der Rehabilitation und Aufbauarbeiten aufgehoben werden könne.

Gemäß Sutarto sei die Bewegung Freies Aceh (GAM) noch aktiv und man müsse dies berücksichtigen, wenn man über den Status in Aceh entscheide. Er fügte hinzu, die TNI habe die Fortsetzung des Notstandes nie als ein Problem angesehen. »So lange wir Sicherheit gewährleisten können, sind wir bereit, unsere Pflichten in einem Notstand oder in einem Ordnungsstaat zu erfüllen«, so Sutarto. Supiadin AS, der Militärführer der Iskandar Muda, sagte, die GAM sei immer noch eine ernst zu nehmende Gefahr. »Gegenwärtig gibt es wenigstens 1.400 Leute mit 400 Waffen. Dies ist eine reale Macht und wird die Aufbauarbeiten in Aceh bedrohen«.

vgl. *Tempo* 17.5.05.

Ausweitung einer Polio-Epidemie verhindert

Durch umfangreiche Impfungen und die Bereitschaft, internationale Hilfe anzunehmen, ist in Indonesien die kürzlich ausgebrochene Kinderlähmung wieder unter Kontrolle. Indonesische Beamte hatten nach dem ersten Fall der Kinderlähmung im April 2005 ungefähr 100 Kilometer südlich von Jakarta acht Infizierte entdeckt. Mehrere Fälle werden noch untersucht, eine Massenimpfung ist für den 31. Mai vorgesehen. Zu diesem Termin sollen 5,2 Millionen Kinder in den Provinzen West Java, Banten und Jakarta gegen Polio geimpft werden.

Alle Infizierten leben im Umkreis des Ortes Girijaya, nahe der westjavanischen Stadt Sukabumi. Dort war Polio zum ersten Mal wieder ausgebrochen. »Wir haben schnell gehandelt«, erklärte Muhammad Nadin, Leiter der Epidemiologie-Überwachung im

Gesundheitsministerium. »In weniger als 72 Stunden nach dem ersten Fall haben wir eine Immunisierung in 15 Dörfern rund um den Ursprungsort durchgeführt«, so Nadin. Er meinte, bisher seien 12.800 Kinder unter fünf Jahren in der Gegend gegen die Krankheit geimpft worden, die zu einer irreversiblen Lähmung, Deformierung und bis zum Tod führen kann.

Da die indonesischen Fälle mit denjenigen in Afrika identisch sind, glaubt die Weltgesundheitsorganisation WHO, dass sich die Krankheit von Afrika über den Nahen Osten nach Indonesien ausgebreitet haben könnte. Gesundheitsbeamte sagten, ein Pilger oder Migrant könne die Krankheit eingeschleppt haben.

vgl. *Indahnesia.com*, 17.5.05.

China will bei Entwicklung von Raketen helfen

China ist einverstanden, Indonesien dabei zu helfen, Kurz-, Mittel-, und Langstreckenraketen ab Mitte 2005 zu entwickeln. Die Einverständniserklärung zur Zusammenarbeit soll vom indonesischen Präsidenten Susilo Bambang Yudhoyono und dem chinesischen Präsidenten Hu Jintao im Rahmen eines Staatsbesuches Ende Juni oder Anfang Juli 2005 unterzeichnet werden. Dies wurde von Kusmayanto Kadiman, Minister für Forschung und Technologie, am 17. Mai bestätigt. Gemäß Kusmayanto habe die Zusammenarbeit bereits im Jahre 2002 begonnen, aber sie solle nunmehr verstärkt werden.

Die Zusammenarbeit bestehe hauptsächlich im Technologietransfer. China werde seine Raketen zur Verfügung stellen, damit sie auseinander genommen und anschließend untersucht werden können. Am

Ende der Zusammenarbeit soll Indonesien hoffentlich in der Lage sein, die Raketen selbstständig zu produzieren.

»Wir sind ein maritimer Staat, und die Verteidigung beginnt dort. So werden beispielsweise die Langstreckenraketen von kleinen Inseln oder Schiffen abgeschossen«, sagte der Minister. Er fügte hinzu, die Entwicklung dieser Raketen unterliege internationalen Bestimmungen. Der Präsident hat bereits der Zusammenarbeit zugestimmt und Kusmayanto als Koordinator der Raketenentwicklung eingesetzt. Der Minister erklärte, dass die Hindernisse bei der Entwicklung der Technologie in Indonesien hauptsächlich bei der Finanzierung lägen, nicht aber an einem Mangel an Fachkräften.

vgl. *Kompas*, 17.5.05.

Neuer Chef der Bank Mandiri

Die Aktionäre der Staatsbank Mandiri entschieden sich am 16. Mai 2005 für Agus Martowardojo als neuen Präsidenten der Bank. Gleichzeitig sind vier der neun Direktoren der größten Staatsbank entlassen und kurze Zeit später festgenommen worden. Das Büro der Oberstaatsanwaltschaft (AGO) inhaftierte den ehemaligen Präsidenten der Bank Nelloe, den Ex-Vizepräsidenten I Wayan Pugeg und den Direktor für Unternehmensfinanzierung M. Sholeh Tasripan wegen des Verdachts der Korruption. Agus ist der derzeitige Präsident der Bank Permata, die in Indonesien hinsichtlich der Gewinne an siebter Stelle steht. Der 49-jährige Banker soll starken Rückhalt von Präsident Susilo Bambang Yudhoyono haben. Der Staat kontrolliert 70 Prozent der Bank Mandiri, die verbleibenden Anteile liegen in den Händen einzelner Investoren. Agus Nominierung, ist jedoch umstritten, da er zu den ehemaligen Führungskräften der Bank Mandiri gehört, die kürzlich von der AGO hinsichtlich eines angeblichen Darlehensbetruges in Höhe von mehr als 1.26 Milliarden US-Dollar befragt wurden. Die AGO befragte Agus dazu, welche Rolle er bei der Verlängerung problematischer Darlehen zwischen 1999 und 2000 spielte, als er noch Geschäftsführer für Risikomanagement und die Neustrukturierung von Krediten war. Vizepräsident Jusuf Kalla erklärte, die Regierung habe sich entschlossen, Agus wegen seines Alters und seiner Expertise auszuwählen. »Bank Mandiri ist die größte Bank. Es ist im Sinne des nationalen Interesses, dass die Bank als Vorreiter bei der Entwicklung unserer Wirtschaft mitwirkt«, sagte er.

vgl. *The Jakarta Post*, 17.5.05, 18.5.05.

Der Wiederaufbau Acehs

Kuntoro Mangkusubroto, Vorsitzender des Ausschusses für den Wiederaufbau von Aceh und Nias (BRR), hat Zweifel daran geäußert, den Plan für den Aufbau der beiden Regionen, der im April 2005 aufgestellt worden war, durchzuführen. Grund für die Skepsis des ehemaligen Ministers ist, dass der Plan übermäßig ehrgeizig und unrealistisch ist. Zudem ist er seit der Tsunami-Katastrophe mehrfach überarbeitet worden und kann nicht als endgültiger Plan angesehen werden.

Die Fähigkeit, effektives Katastrophenmanagement zu betreiben, ist in Indonesien noch wenig ausgeprägt. Hinzu behindern Probleme wie Unterschlagung und Korruption die Teams, die sich um das Katastrophenmanagement kümmern. Von Beginn an hatte Präsident Susilo Bambang Yudhoyono seine Sorge hinsichtlich möglicher Korruption geäußert und alle Parteien aufgefordert, zu verhindern, dass die großen Summen an Spenden internationaler Hilfe an Aceh und Nord-Sumatra zu einem Ziel von Projektmanipulation werden.

Und tatsächlich wirkt es so, als ob der Wiederaufbau der von der Katastrophe betroffenen Gebiete am nördlichen Ende Sumatras dazu konzipiert sei, eine neue und ideale Zone zu

entwerfen statt lediglich beschädigte oder zerstörte Teile der Region wieder aufzubauen. Und dies wird von den lokalen Gemeinden, die von der Katastrophe getroffen wurden, auch so gewünscht.

Zusätzlich wird eine Diskrepanz in Schätzungen seitens des Staates deutlich. Das Budget, das von technischen Ministerien und Agenturen vorgeschlagen wurde, erreicht 6.150.000 US-Dollar. Dies übertrifft die Schätzung des Nationalen Komitees der Entwicklungsplanung (Bappenas) von 5.187.000 US-Dollar, die auch das Erdbeben in Nias vom 28. März 2005 mit einbezieht. Auf die einzelnen Bereiche entfallen auf den sozialen Sektor (Bildung, Gesundheit, Religion und Kultur) 1.482.500 US-Dollar, auf die Infrastruktur (Unterkünfte, Kommunikation, Telekommunikation, Energie, Trinkwasser, Sanitäranlagen und Infrastruktur der natürlichen Ressourcen) 2.753.000 US-Dollar, auf den Produktionssektor (Landwirtschaft, Fischerei, Handel, Arbeitskräfte, Unternehmen, Kooperativen und Tourismus) 150.000 US-Dollar und andere Sektoren (Umwelt, Administration, Gesetz, Sicherheit und Banking) 635.000 US-Dollar.

Die Diskrepanz zwischen den beiden Schätzungen ver-

deutlicht die Abwesenheit einer standardisierten Datenbank, die beiden Gruppen zugänglich ist und die verlässliche Zahlen von Opfern und Flüchtlingen, das Ausmaß des Infrastrukturschadens etc. enthält. Die grundlegenden Kalkulationen basieren immer noch auf den anfänglichen groben Schätzungen des Schadens, die am 18. Januar von Bappenas und der Weltbank vorgelegt wurden. Es gab bislang keine weitere Verifizierung wie zum Beispiel eine schnelle Volkszählung.

Ergebnisse der Humanitären Krisenkommission (KDK) zeigen Fehler bei der Kalkulation fast aller Sektoren auf. Im Entwicklungsplan für die Unterkünfte gab es Ende März laut der Daten 514.150 Flüchtlinge. Für Aceh wurde die durchschnittliche Familiengröße auf 4,28 Menschen geschätzt, und jeder Familie wird das Recht eingeräumt, in einem Holzhaus mit einer Größe von 36 Quadratmetern zu wohnen. Das bedeutet, dass alle Flüchtlinge in Aceh nur 120.129 Einheiten benötigen.

Inzwischen verlangt der Plan von Bappenas 196.975 Einheiten, einen Anstieg um 76.846 Einheiten. Auch im Bereich Bildung gibt es auffällige Diskrepanzen. Auffällig ist die Diffe-

nachrichten

renz zwischen der Kalkulation der Anzahl der Schulgebäude vor und nach dem Tsunami. Laut Statistiken des Erziehungsministeriums und dem Religionsministerium von 2003 waren vor dem Tsunami 5.229 Schulen und laut dem Bappenas-Plan 7.518 Einheiten kalkuliert.

Gemäß offizieller Daten werden vor dem Tsunami 1.107.447 Schüler vom Kindergarten bis zum Gymnasium in Aceh aufgeführt. Nach der Katastrophe waren 40.900 Schüler tot und 46.000 waren Flüchtlinge. Diese Zahlen sollten auch als Grundlage für den Wiederaufbau der Schulgebäude dienen.

Die ideale Rekonstruktion von Aceh und Nias statt des einfachen Wiederaufbaus beschädigter Regionen ist so lange akzeptabel, wie die Region nicht zu einer Bühne für Banditen wird, die auf Kosten der Tsunami-Opfer profitieren.

vgl. *The Jakarta Post*, 17.5.05

Attacke auf den Molukken

Bei einem Angriff auf einen Kommandoposten der Mobilbrigade (Brimob) auf den Molukken, im Dorf Loki, wurden am 16. Mai 2005 sieben Menschen getötet, unter ihnen auch eine Zivilperson und einer der Angreifer. Die in Ost-Kalimantan ansässigen fünf Mitglieder der Brimob, die zum Zeitpunkt des Angriffs auf den Molukken eingesetzt worden waren, kamen bei der Attacke ums Leben. Fünf weitere auf dem Posten stationierte Polizisten überlebten den Überfall. Das Überfallkommando bestand aus einer Handvoll Männern, die automatische Waffen benutzten und offensichtlich professionell ausgebildet waren. »Wir kennen die Identität der Angreifer noch nicht, wir

wissen nur, dass es ungefähr sechs Leute waren und dass sie automatische Waffen benutzten«, so Endro Prasetyo, der Polizeisprecher der Molukken. »Die Angreifer könnten trainiert worden sein, da die meisten Toten der Brimob durch Schüsse in den Kopf umkamen«, so Endro. Er sagte, die Männer seien vom Meer aus mit einem Schnellboot gekommen, und die Attacke scheine gut geplant gewesen zu sein, da die Angreifer sich auf die Polizeistation konzentriert hätten. »Nachdem sie den Überfall durchgeführt hatten, kehrten sie zum Strand zurück und verließen den Tatort mit dem Schnellboot«, so Endro. Das Dorf Loki verfügt über keinen Strom, da die Infrastruktur

Gespräche zu Grenzproblemen

Der indonesische Außenminister Hassan Wirajuda sagte, die indonesische und osttimoresische Regierung würden sich bald treffen, um über die Grenzgebiete Indonesiens und

Osttimors zu diskutieren. »Wir werden in Kürze ein Treffen des gemeinschaftlichen Komitees mit Osttimor abhalten«, sagte Wirajuda. Grund für das Treffen sind mehrere Zwischenfälle, die sich in den vergangenen zwölf Monaten in den Grenzgebieten der beiden Länder ereignet haben. Während eines Besuchs in Dili im April 2005 unterzeichnete Präsident Susilo Bambang Yudhoyono ein vorläufiges Abkommen über die Landgrenzen Indonesiens und Osttimors. Dieses Abkommen deckt 96 Prozent der Landgrenzen ab. Die verbleibenden vier Prozent müssen wegen Probleme mit der Kartierung noch festgelegt werden.

vgl. *Tempo*, 15.5.05.

infolge des langen Konflikts in der Provinz zerstört wurde. »Die Bewaffneten planten ihre Attacke so, dass die Offiziere, die zum Zeitpunkt des Überfalls schliefen, in Panik gerieten und zu einer leichten Zielscheibe wurden«, meinte Endro. Die Polizei hofft auf Hinweise aus der lokalen Bevölkerung, zumal einige Angreifer offensichtlich bei der Attacke verletzt wurden und Blutspuren hinterließen.

vgl. *The Jakarta Post*, 17.5.05,
Jawa Post, 17.5.05